

WIE MAN SICH  
INTERESSANT MACHT

In einem Weintafel traf ich meinen Freund Behnkuhl. Er sah ruhig und zufriedenen aus, denn er hatte eine Flasche edlen Burgunders vor sich stehen.

„Das ist nett, daß man dich auch mal wieder sieht“, sagte er. „Da ich ihm nicht widersprechen wollte, gab ich ihm recht. Ich schenkte mir aus Behnkuhls Flasche ein.“

„Sein Gesicht nahm einen etwas beunruhigenden Ausdruck an. „Du erwartest wohl jemand?“ fragte ich teilnahmsvoll. „Ja, zwei Personen. Und an diesem Tisch haben nur drei Platz.“ „Ach“, sagte ich, „das ist nicht schlimm, das ist gar nicht schlimm. Wir können uns ja an einen größeren setzen. Wie ist's mit dem da drüben?“

Behnkuhl wurde verlegen. „Nein, ich sitze gern an diesem Fenster. Drüben zieht's zu sehr. Außerdem möchte ich gern mit meinen Bekannten allein sitzen.“

Behnkuhl wird immer unangenehm deutlich. Aber ich nahm ihm das weiter nicht übel, sondern sagte nur „Aha“ und goß mir noch ein Glas ein.“

„Du brauchst nicht „Aha“ zu sagen“, meinte er. „Es handelt sich um einen meiner Geschäftsfreunde, der mit seiner Gattin auf einige Tage in Berlin weilt. Und ich wäre dir zu Dank verpflichtet, wenn du dich bei ihrem Eintreffen entschuldigst. Das wäre natürlich nicht nötig, wenn du einem nicht immer Kummer bereitest. Aber jetzt kannst du noch ruhig sitzen bleiben.“

„Gaha“, sagte ich, „du bist heute sehr gut gelaunt. Aber wie ich sehe, ist die Flasche leer.“

Behnkuhl bestellte noch eine, obgleich er sehr knauserig ist. „Wenn ich nun schon mit den Leuten nicht sprechen soll, kannst du mir wenigstens erzählen, wer sie sind. Du weißt, ich interessiere mich für alles.“

„Beher!“ sagte Behnkuhl taktlos. „Aber da ist nicht viel zu erzählen. Der Herr heißt Blaupest und besitzt einige größere Werke. Seine Frau ist eine charmante und bildungsbefähigte Dame, die in München, wo ihr Vater eine große Tuchfabrik besitzt, allgemein die schöne Katy genannt wurde. Ich lernte sie vor zwei Jahren, als sie noch verlobt war, auf einem Schwabinger Künstlerfest kennen. Die beiden sollen sehr harmonisch miteinander leben.“

„Wirklich?“ stand Behnkuhl auf und stieß mich an: „Geh' schnell; sie kommen.“ Dann steuerte er auf den Eingang zu.

Ich blieb natürlich sitzen, denn es war noch Wein in der Flasche. Als Behnkuhl mit seinen Bekannten zurückkehrte, warf er mir einen jordanfeindlichen Blick zu.

„Ich erhob mich und machte eine Verbeugung, wie ich es in der Tanzstunde gelernt hatte.“

„Gestattet.“ sagte Behnkuhl, „daß ich euch meinen Freund Hardy Worm vorstelle.“ Aber er gitterte etwas in der Stimme.

Alle gestatteten.

Als ich mich über die Hand der Frau Blaupest beugte, sagte ich mit lauter Stimme:

„Welch eigenartiges Wiedersehen, gnädige Frau.“

„Wie, ihr kennt euch?“ fragte Behnkuhl erstaunt.

„Ja, wir kennen uns sehr lange“, sagte ich. „Aber vielleicht bist du ja liebenswürdig und holst noch einen Stuhl.“



Ich setzte mich neben Frau Blaupest, die mich verlegen beobachtete.

Ihr Ehemann sah angeknerrt beherzigt aus.

„Ja, das war eine andere Zeit, als wir uns kennen lernten.“

Baukunst der Gegenwart

Hans Poelzig-Ausstellung im Architekturmuseum

Das Architekturmuseum befindet sich noch in den Anfängen. Sicherlich hat es seinen Weg genommen in der europäischen Baukunst in Charlottenburg. Es soll aber erweitert werden, daß räumlich wie technisch der Leiter Professor Katscher die Aufgaben des Museums zu lösen wird.

Reiner Kunst ist die Zeit unangünstiger gewesen als der Architektur. Die größeren Wirtschaftsmittel, die hier erforderlich werden, stehen nicht zu Gebote, und man vermag sich daher kein klares Bild von der Produktivität der modernen Baukunst zu verschaffen. Um so wertvoller werden die Gelegenheiten, da man die Pläne, Entwürfe und Skizzenmappen großer Baukünstler besichtigen kann. Es



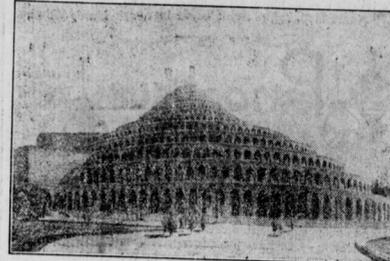
Hochgebäude am Friedrichs-Bahnhof

gibt bedeutende Architekten in Deutschland, welche die Architektur ganzer Stadtviertel bereits entworfen haben; was aber zur Ausführung gelangte, bleibt nur ein Einzelbau. Der in seiner stilistischen Sonderart freilich überaus, aber seine eigentliche Wirkung noch vermissen läßt.

Hans Poelzig — in dieser Weise auch ein „Unvollendeter“ — ist seiner Geburt, aber nicht seiner Herkunft nach Berliner. Zuerst als Regierungsbaumeister im Staatsdienst tätig, wird er später als Direktor der Kunstakademie nach Breslau berufen. Von dort siedelt er nach Dresden über, wo er als Stadtbaumeister und Professor an der Technischen Hochschule ein großes Wirkungsfeld vor sich sieht. 1920 kommt er nach Berlin.

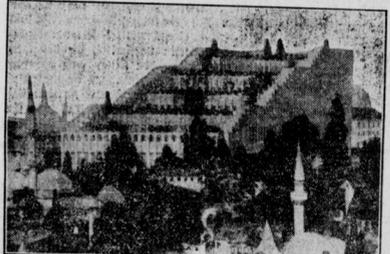
Die hohe Künstlerreife von Hans Poelzig ist unbestritten. Freilich ist sie erst vollkommen zu werten nach der Einsicht in das nun Projektierte. Der Phantasieraum dieser architektonischen Ge-

staltung ist ein sehr bedeutender. Beginnend mit reiner Zweckmäßigkeit des Bauens wird diese Sachlichkeit bis zur Monumentalität gesteigert. (Die chemische Fabrik in Luban bei Polen, der Polener Wasserurm, die Zalpierre u. a.) Aber das ist noch nicht Hans Poelzig. Erst wenn die monumentalen Bildungen in skulpturaler Erlängen, wenn der gigantische Bau melodisch zu fließen beginnt und die gewalttätige Sachlichkeit ins



Festspielhaus Salzburg

Barock-Phantastische sich hält — ist die Meisterschaft sichtbar. So hat man das Freundschaftshaus in Konstantinopel die „hängenden Gärten der Semiramis“ genannt, und erinnert nicht das Festspielhaus in Salzburg und sein kunstvoller Aufstieg zur Höhe an die große fernöstliche Erd-Dimmel-Verföhrung in Vorabour? Das Hochgebäude am Friedrichsbahnhof, als Entwurf vorgeschickt, aber unverfänglichweise von maßgebender Stelle nicht akzeptiert, löst das Problem des Hochbaus in vollkommen künstlerischer Weise. Hier verbinden sich zweckentsprechende Nützlichkeit und Phantastik der Form. Poelzig ist auch als Maler und Vedeltzeichner bekannt. Seine Malerei- und Skulpturen sind oft genug zu würdigen. — Moderne Festspielhäuser haben die Architektur als den Krüppelung



Freundschaftshaus in Konstantinopel

allen künstlerischen Lebens bezeichnend. Obwohl dieses Urteil nur einer historischen Betrachtung entlehnt ist, einer Betrachtung derjenigen Kulturen, in denen Religiosität das geistige Dasein und der Sanktion des künstlerischen Lebens umschlossen — so bildet gleichwohl die Baukunst auch für unser geistig und künstlerisch individualisiertes Zeitalter einen überaus wesentlichen Faktor.

was, schöne Katy, oh Pardon — gnädige Frau. Waren Sie lange Zeit nicht in München?  
Der Ehemann bekam eine Zornesfalte und Behnkuhl bestellte vor Verlegenheit eine falsche Weintorte.  
Frau Blaupest blühte hilflos und zu ihrem Mann hinüber. Sie war ganz rot und stotterte.  
„Ach, Gott, ich weiß im Augenblick wirklich nicht, wo ich Sie hinführen soll. Ich will Sie nicht verlegen, aber...“  
Ich machte ein ausweichendes Gesicht, kniff ein Auge zusammen, was sich sehr nett ausnahm und meinte mit gebührender Stimme:  
„Na, denken Sie mal zwei Jahre zurück, gnädige Frau. Sie waren damals gerade verlobt.“

Man sah Frau Blaupest an, daß sie angeknerrt nachdachte. Behnkuhl rühte auf seinem Stuhl hin und her und ladte verlegen. Er ist von jeher ein ungeschickter Patron gewesen.  
Herr Blaupest hobte sich aus einem unerwartlichen Grund mit dem Zeigefinger zwischen Hals und Kragen. Vielleicht drückte ihn ein Knopf.  
„Da sieht man, wie vergeblich Frauen sind“, wandte ich mich zu ihm. „Ich wollte nichts sagen, wenn ich nur eine flüchtige Bekanntschaft gewesen wäre...“  
Behnkuhl stieß ein Glas um. Niemand hatte ihm das geheißen.  
„Entfinnen Sie sich wirklich nicht mehr des Schwabinger Künstlerfestes, gnädige Frau?“

Riesige Vorräte - Die letzten Neuheiten - Die billigsten Preise!

Rest- und Einzelpaare  
Durch unsere Massenverkäufe ist es unvermeidlich, dass im Laufe der Zeit von sonst guten, einwandfreien Qualitäts-Schuhwaren, die aus irgendeinem Grunde nicht mehr weitergeführt werden sollen, sich Rest- und Einzelpaare ansammeln, die wir z. Z. zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgeben. Benutzen Sie diese seltene Gelegenheit, die ungeahnte Vorteile bietet

- |   |  |   |  |
|---|--|---|--|
| <b>Knabenstiefel</b><br>In schwarz Rchevr. zum Schneiden, in breiter, bequemer Form, für Junge Herren 31-35 7.90, 27-30                                 | <b>Damen-Lack-Halbschuhe</b><br>Prima Lackleder mit Spange, in eleg. spitzer Form u. modernem Absatz, prima Material und Verarbeitung... | <b>Damen-Spangenschuhe</b><br>pa. schwarz Sammet, in elegant, neuer Form mit echtem L.V. Absatz, vornehmer, eleg. Gesellschaftsschuh... | <b>Herrn-Halbschuhe</b><br>Prima echt Chocmas und Boxzalf, in neuer, spitzer Form m. niedr. Absatz, prima Fabrikat, echte Rehmennarbeit... |
| 9.90  | 10.50  | 12.50   | 16.50  |
| <b>Mädchen-Lackspangenschuhe</b><br>pa. Lackleder, in elegant, hübscher Form m. Lederabsatz, besonders gute Material u. Verarbeitung 31-35 10.50, 27-30 | <b>Damen-Spangenschuhe</b><br>Prima echt Chevrain, in neuester halbspitzer Form m. echtem L.V. Absatz, sehr elegante, moderne Ausführung | <b>Damen-Lackhalbschuh</b><br>in altem, Form m. eleg. L.V. Absatz, tolle m. farb. Lederbesatz, prima Material, prima Verarbeitung       | <b>Herrn-Lackhalbschuh</b><br>Prima Lackleder, teilweise mit farbigen Sammetkabelninsatz in neuester Form, echt rahmengenäh...             |
| 9.50  | 10.50  | 16.50   | 18.50  |

Die richtigen Artikel für Landwirten, Jäger  
Wasserrechtstiefel  
Jagd- u. Reitstiefel  
Wetterbeste Feld-Arbeitsstiefel mit hohen Schaft u. starken Doppelsohlen  
Unsere Spezialität Sport-Stiefel mit dem Baronsiegel eignen sich für die verschiedensten Zwecke der Landwirtschaft

Stiller





